

billigen Genres geht es eben in jeder Beziehung gemütlich zu.

Die meisten Restaurants haben ihre Speisekarte an der Straße aufgehängt, damit man sich vorher unterrichten kann, was es gibt und zu welchen Preisen. Es wird in allen den angeführten Lokalen zufriedenstellend sein, besonders wenn man den Preis und die Saison in Betracht zieht. Soviel muß man jedem Kenntnis zutrauen, daß er sich nicht in irgendeine Kaschemme verirrt.

Wer Wein trinken will, kann es mit Vorteil im Ratskeller tun, aber auch in Auerbachs Keller, Äckerleins-Keller, bei Schäfer, bei Paeye, bei Krause, bei Simmer und anderen. Es gibt natürlich auch Weinstuben, wo weniger der gute Wein als die freundliche Bedienung ins Gewicht fallen soll. Vor diesen sei derjenige, welcher nicht hingehen will, gewarnt, denn es könnte ihm unverhältnismäßig mehr Geld kosten, als der Spaß wert ist. Nachher tut es ihm leid.

Sollte einer der fremden Herren Uhrmacher noch irgendwelchen Rat brauchen, so bemühe er sich telephonisch oder persönlich an die Redaktion oder frage einen der

Herren Mitglieder der Zentralstelle, zu welchen, in der inneren Stadt die Herren Alfred Hahn, am Neumarkt, W. Herrmann i. Fa. L. Döring, Grimmaische Straße, Felix Steger, Thomaskirchplatz, Fritz Wacker, Katharinenstraße, ferner E. Schneider, Schützenstraße und Hermann Hofmann, Gerberstraße, gehören, oder irgendeinen der anderen Herren Kollegen in Leipzig, wo überall gutes Wort eine gute Statt finden wird.

Zum Schluß sei allen auswärtigen Herren, die Leipzig besuchen, „viel Vergnügen“ gewünscht, wozu die Lektüre des vorstehenden Artikels sehr förderlich wirken kann. Denn wer die Kosten der Reise hat, will auch den vollen Gegenwert dafür erhalten. Ist er aber führerlos, so wird es ihm selten oder niemals möglich sein.

Spezialführer für jede Sehenswürdigkeit, werden die vorstehenden Ausführungen in der notwendigen Art ergänzen, so daß die Frage „Ist Leipzig eine schöne Stadt?“, die jeder Besucher vorher stellt, nachher mit aller Bestimmtheit in die Behauptung umgewandelt werden wird: Leipzig ist eine schöne Stadt!

Aus der Werkstatt, für die Werkstatt.

Wie schwächt man den Schluß eines Gehäusebodens, ohne Gefahr zu laufen, diesen zu verbiegen? Wenn man einen zu harten Gehäuseschluß beseitigen will, ist es in den häufigsten Fällen unnütz, ja schädlich, den flachen Rand des Gehäuses abzuschaben. Meistens wird es, um das gewünschte Ergebnis zu erzielen, genügen, wenn man ein wenig Material am Scharnier wegnimmt, genau wie im entgegengesetzten Falle es nur erforderlich ist das Material zum Scharnier hindrücken, um dadurch einen festeren Gehäuseschluß zu erzielen. Man benötigt hierfür kein Spezialwerkzeug, denn eine einfache Polierfeile, Vogelzungenform, genügt vollständig. Etwas anderes ist es, wenn man in der Tat gezwungen ist, die Kante des flachen Gehäuserandes abzuschaben. Für diese Arbeit ist der übliche Stichel nicht immer verlässlich, da man hiermit den Rand leicht einkerben oder die polierten Flächen des Gehäuses zerkratzen kann. Derartige Unfälle lassen sich aber leicht vermeiden,



wenn man sich das beistehend abgebildete Werkzeug anfertigt. Wie unsere Leser aus der Abbildung ersehen, handelt es sich um ein widerstandsfähiges Instrument, das in Flötenform zugespitzt ist. Man fertigt es sich an, indem man ein durchbohrtes Stück Rundstahl halbmondförmig ausfeilt und es dann entsprechend härtet. Um eine saubere Schnittfläche zu erhalten, empfiehlt es sich, das Loch mit einem Stück Rundstahl und etwas Ölsteinpulver auszusleifen. Das Schleifen dieses Werkzeuges muß hauptsächlich mit einem Mississippistein und mit der Hand geschehen, um die halbmondförmige Rundung leicht beizubehalten. Man wird, sagt Ph. Bulle, ohne weiteres begreifen, daß, wenn der ausgehöhlte Teil des Werkzeuges zum Zwecke des Abschabens auf den flachen

Rand gesetzt wird, er eine derartige Führung erhält, daß man nicht im geringsten zu befürchten braucht, die polierten Flächen während dieses Vorganges zu zerkratzen oder eine Einkerbung in den Rand zu verursachen.

Vereinsnachrichten.

Uhrmacherverbandstage. Am Sonntag, den 15. Juni, findet in Bernburg der 2. Verbandstag des Landesverbandes selbständiger Uhrmacher des Herzogtums Anhalt statt, für den folgendes Programm vorgesehen wurde: Frühstück im Schützenhause, Besichtigung des Solbades und des Schlosses, um 12 Uhr mittags Tagung im Restaurant Hohenzollern (Referent: Dozent Zipp vom Polytechnikum in Cöthen über „Einführung in die Zeitfernmeldung“), Festessen, nachmittags 4 Uhr Dampferfahrt nach dem Parforcehause und Abschiedsschoppen in der Union.

Am 15. und 16. Juni findet in Wismar der 32. Verbandstag des Mecklenburger Uhrmacherverbandes statt. Ein Hauptpunkt der Verbandsverhandlungen ist die Stellungnahme des Landesverbandes Mecklenburg zu dem beabsichtigten Zusammenschluß der großen Verbände und Neuerrichtung einer großzügigen Organisation für das Uhrmachergewerbe in ganz Deutschland. Aus dem Festprogramm der Tagung, zu der auch die Angehörigen und Damen der Mitglieder erwartet werden, dürfte folgendes interessieren: Sonntag, 15. Juni, nach Einholung der auswärtigen Gäste nachmittags 3 $\frac{1}{2}$ Uhr, Fahrt nach Seebad Wendorf, woselbst geselliges Beisammensein, Vorträge und Tanz vorgesehen sind. Montag, 16. Juni, morgens, Besichtigung der Stadt und der Hafenanlagen. Um 10 Uhr beginnt die Verbandssitzung, an die sich um 1 Uhr im „Hotel zur Sonne“ eine gemeinsame Festtafel anschließt. Nach dem Diner findet mit dem Dampfer „Seeadler“ eine mehrstündige Fahrt in See statt. Der Rest des Tages ist dann für Erweiterung und Befestigung Wismarer Lokalkenntnisse offen gehalten.

Österreichischer Uhrmachertag in Komotau. Der Verband der Uhrmacher in Böhmen veranstaltet am 14. Juli, 9 Uhr vormittags in Komotau (Städtische Parksäle) einen allgemeinen österreichischen Uhrmachertag. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Berichte des Reichstagsabgeordneten Einspinner über die Schaffung eines Gesetzes behufs Konzessionierung des Uhren-, Gold- und Silberwarenhandels, und des Verbandsobmannes Karl Knorr über die Schaffung eines Gesetzes gegen den unlauteren Wettbewerb. Am Tage vorher hält der Deutschböhmisches Uhrmacherverband seine diesjährige Hauptversammlung ab.

Berlin. Am 20. d. M. findet im Berliner Uhrmachergehilfenverein, Köpenickerstraße 96, ein Vortrag über Meisterprüfung, Zweck und Wert derselben statt. Das Referat hierzu hat unser erster Vorsitzender Herr Alois Joka übernommen, welcher aus eigener Erfahrung jedem Kollegen, welcher Interesse für obiges Thema hat, treffliche Winke zur Ausführung der Prüfung geben kann. Alle Kollegen, ob organisiert oder nicht, sind zu diesen Ausführungen, welche allgemeines Interesse wachrufen müssen, herzlich eingeladen. Der Vorstand.

I. A.: Hermann Ott, 2. Schriftführer.
Uhrmacher-Zwangssinnung zu Berlin. Am Donnerstag den 26. Juni abends 9 Uhr findet in den Industriefestsälen, Beuthstr. 19/20 die ordentliche Quartals-Versammlung statt, zu welcher alle Mitglieder hiermit eingeladen werden. Tagesordnung: 1. Wahl eines Vorstandsmitgliedes. 2. Beschluffassung über die folgenden, von Herren Kollegen Leutert und Genossen eingebrachten 5 Anträge: 1. Die Unterzeichneten stellen bei der